

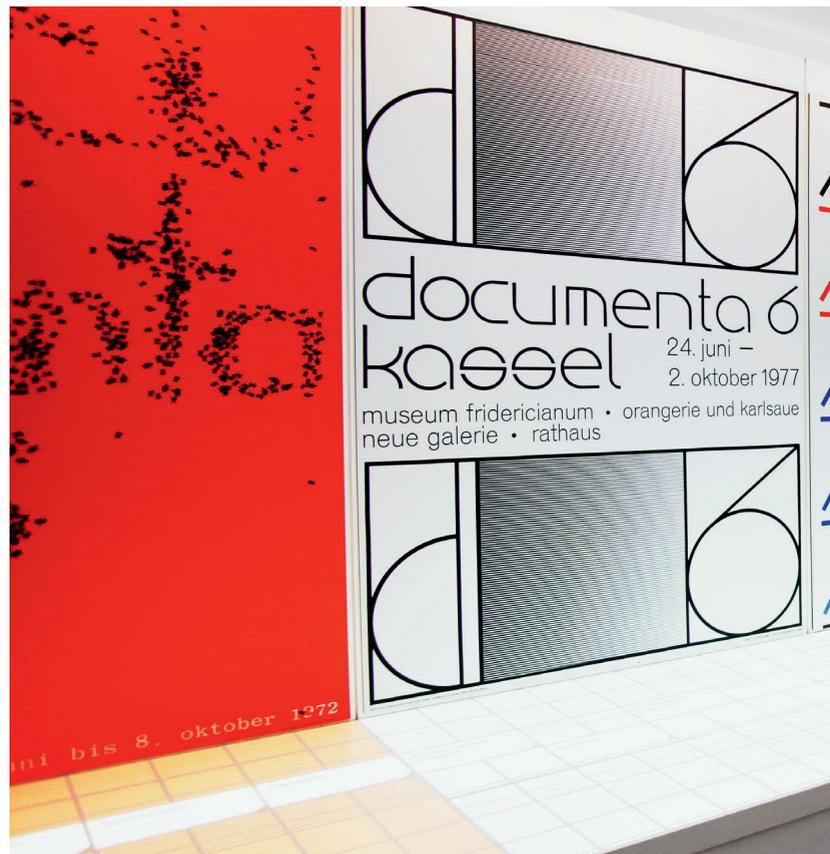
Elf Meter Kunst am Stück, bitte!

Sonst verderben ja bekanntlich viele Köche den Brei, aber es gibt auch Kreationen, die wirklich etwas bewegt haben. Die Idee und Umsetzung für das fast 17 Meter lange „documenta-mobil“ wurde tatsächlich von mehreren Kasseler Köpfen geboren. Der damalige Bürgermeister Thomas-Erik Junge und Prof. Dr. Klaus Siebenhaar, seines Zeichens beratender Kulturmanager, überlegten sich eine außergewöhnliche Promotion-Aktion für die Bewerbung der Stadt Kassel zur Kulturhauptstadt Europas. Zeitlich passend für dieses Vorhaben war, dass die internationale Kunstschau documenta im September 2005 ebenfalls ihr 50-jähriges Jubiläum feiern sollte. Also warum nicht gleich mit dem größten Pfund der nordhessischen Metropole wuchern? Und so plante ein Projekt-Team der kassel tourist GmbH ein „rollendes Museum“, das vom ersten Tag an unter einem guten Stern stand.

In Form eines 18-Tonner Mercedes Truck mit 580 PS nahm dieses innovative Projekt Gestalt an. Was bereits mit dem äußeren Design versprochen wurde, konnte das Innenleben des „documenta-mobils“ noch steigern. Die Berliner Agentur ART + COM realisierte mit dem „Zaubertisch“ ein mehrfach prämiertes Ausstellungskonzept, das zu diesem Zeitpunkt einzigartig gewesen ist.

Die Vision der kreativen Köpfe:

„Ein elf Meter langer Leuchttisch in den Farben der documenta-Plakate.“ Dazu ein durchgestyltes Vermittlungskonzept, das auf fünf Ebenen wertvolle Informationen zur bedeutendsten Kunstausstellung eindrucksvoll veranschaulicht. Das „documenta mobil“ tourte ab 14. März 2005 vier Wochen quer durch Deutschland und zog in elf Städten und an 21 Eröffnungstagen mehr als 10.000 Besucher in seinen Bann: Leipzig, München, Stuttgart, Frankfurt / M, Wiesbaden, Bonn, Düsseldorf, Hamburg, Hannover. Die bundesweit rollende Werbekampagne wurde durch Spendengelder, zahlreiche Sponsoren und Mittel aus dem städtischen Haushalt finanziert. Insgesamt 300.000 Euro wurden für die Verwirklichung dieses „ersten rollenden Museums der Welt“ aufgewendet. Am 14. April 2005 landete der Leuchttisch samt Gefährt wieder auf dem



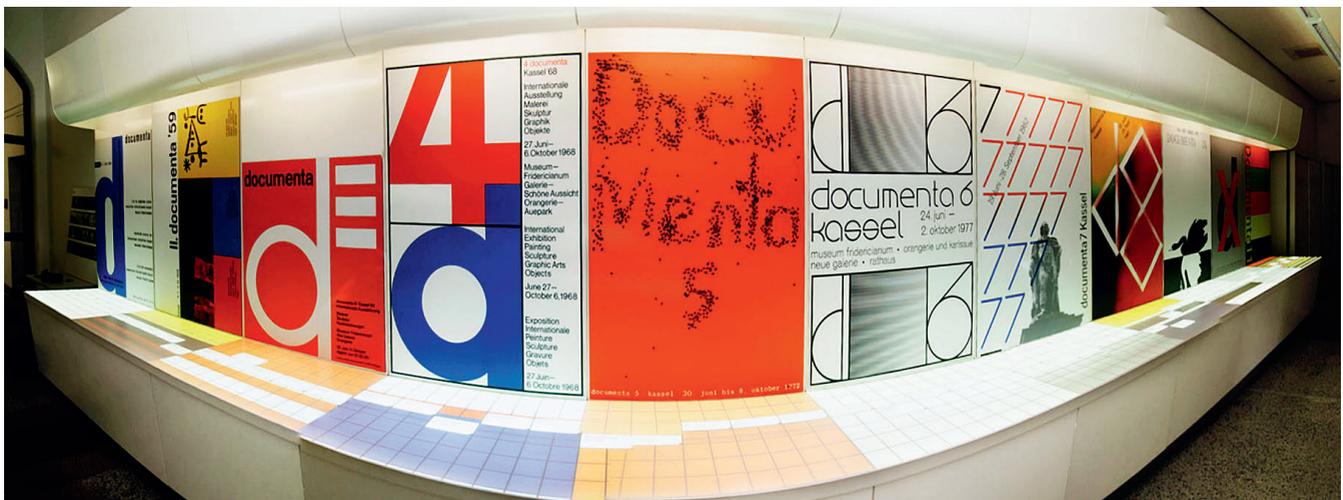
*Medientisch im documenta Archiv,
Besichtigung mit Voranmeldung Tel. 7874022*

*Dirk Schwarze: Meilensteine – 50 Jahre documenta,
Bostelmann & Siebenhaar Verlag, Berlin, 2005
Broschüre zum documenta mobil im
Internet: www.kassel-marketing.de/documentamobil*

Friedrichsplatz und befindet sich nach längerer Diskussion um seinen festen Standort nun doch im documenta Archiv.

Erleuchtung für d-Anfänger

Da steht er nun in seiner ganzen leuchtenden Pracht und kann mit Voranmeldung bestaunt werden. Im Jahrzehnt der Smart-Phones, iPads ist dieser Multimedia-Tisch vermutlich technisch schon wieder überholt, aber die Generation der Touch-Screen-Anhänger wird von dieser Art der Informationsvermittlung begeistert sein. Vor dem Benutzer breitet sich ein vieldeutiges Netz aus, das Medien- und Zeitsplitter der d1 bis d11 in einem ansprechenden Design wirklich ertastbar macht. Schnell und leicht lässt sich diese visuelle Col-





Photos: bgb

lage aus kunstwissenschaftlichen Angaben, Bildern und selektierten Tatsachen bedienen. Durch sanfte Berührung erfährt der d-Interessierte auf den Ebenen kuratorisches Konzept, künstlerische Positionen, Zeitgeist und Statistik entweder harte Fakten oder ausgewählte Details zur jeweiligen documenta.

Der stilistische Purismus ist überzeugend: jeder Meter documenta wird durch das entsprechende Plakat-Konzept dominiert. Grafische Umsetzung sowie Schrift- und Farbauswahl sind im wahrsten Sinne einleuchtend und nicht überfrachtet. Der Besucher geht seinen Weg, tastet sich durch seinen individuellen Pfad der Text- und Bilddokumentation.

In diesen Wissensraum des Medientisches wird man verführt und eingeladen. Die Auswahl der Künstler, Exponate und Pressestimmen ermöglicht, historische Kontexte neu zu erleben. Mit dem Multimediale wollten die Initiatoren andere Wissenspfade anlegen, die den Kunstinteressierten wieder auf Nebenstraßen und Geheimpfade locken, ohne sich selbst in den meterhohen Regalen der d-Geschichte zu verlieren. Gerade für die neue Generation der d-Anhänger ergibt sich hier die Chance, sich mit den Anfängen der Kunstschau und ihren Machern zu beschäftigen. Durch punktuelle Historie und fein abgestimmte Selektion von Künstlern, Kunstwerken und Orten ergibt sich ein d-Fundament, das durch Eigeninitiative ergänzt werden kann, um Wissenslücken zu schließen.

Auf d-Wissen aufbauen

Ein Haar in der Suppe bleibt: der Multimedia-Tisch umfasst nur documenta 1 bis 11. Ein umfassender Eindruck ist deshalb schon ausgeschlossen. Die d12 und Berichte zur d13 sind noch nicht vorhanden, ließen sich jedoch rein technisch, laut Dr. Karin Stengel, problemlos ergänzen. Momentan fehlen jedoch die finanziellen

Mittel für eine Erweiterung dieser medialen Errungenschaft. Zudem muss die aufwendige Recherche-Arbeit wegen der Bildrechte berücksichtigt werden. Ein überquellender Aktenordner, sowie ein zusätzlicher Mitarbeiter dokumentieren den Arbeitsaufwand, der 2005 für die Bild- und Textauswahl und die einzuholenden Rechte nötig waren. Dieses Hintergrundwissen haben nur die wichtigen Mitgestalter, wie der Journalist und d-Kenner Dirk Schwarze, sowie natürlich die documenta-Archiv-Leitung um Dr. Karin Stengel.

Für den d-Experten bleibt dieser Medientisch jedoch eine Spielerei. Das „Museum der 100 Tage“, von Arnold Bode 1955 wahrlich „aus dem Boden gestampft“, hat zwar eine neue Schnellstraße erhalten, aber elf Meter komprimierte d-Geschichte können eben nur die „Oberfläche berühren“ und nicht Tiefgründiges ans Licht bringen. Dafür stehen im d-Archiv meterhohe und lange Regalwände, die für Wissenschaftler, Künstler, Journalisten und andere Spezialisten weiterhin eine erhellende paradiesische Fundgrube bleiben.

Mein Resümee: hier haben die vielen mitwirkenden Köche wirklich nicht den Brei verdorben; sondern im documenta-Archiv steht der geglückte Versuch, ein überzeugendes d-Menü zu schaffen, mit messerscharfen Fakten, einer feinen Auswahl an milden und aromareichen Zutaten, so dass sich am Ende tatsächlich ein stimmiges und vor allem optisch sehr ansprechendes Resultat vor dem Erst-Tester auffächert und jeden Besucher mit einem sinnlichen Genuss entlässt.

Angelika Froh

**AUSSCHNEIDEN,
ZUSAMMENSETZEN,
BRILLE GENIEßEN.**

BRILLEN VESPER
Friedrichsplatz 6 - 34117 Kassel
Telefon 0561 18483